



STUDENTENWERK  
MARBURG

# 50 Jahre Konrad-Biesalski-Haus

1969 - 2019

Die Chronik



Professor Dr. Gerhard Exner

# 1969 - 2019

*... damit Studieren gelingt!*

## VORWORT

### 50 Jahre Konrad-Biesalski-Haus (KBH)

**Dr. Uwe Grebe, Geschäftsführer des Studentenwerks Marburg**

Inklusion - gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen. Gemäß Artikel 24 der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen (UN-BRK) bedeutet dies für den Hochschulbereich, dass ein diskriminierungsfreier und gleichberechtigter Zugang zu allgemeiner Hochschulbildung zu gewährleisten ist und hierzu angemessene Vorkehrungen zu treffen sind. Selbstbestimmt, selbstverständlich und uneingeschränkt sollen Menschen mit und ohne Beeinträchtigung studieren, lernen, arbeiten, feiern und sich miteinander austauschen können.

Nichts anderes hatte Professor Dr. Gerhardt Exner im Sinn, als er vor 50 Jahren formulierte: „Voraussetzungen für ein ungestörtes Hochschulstudium von körperlich schwerstbehinderten Menschen im Rollstuhl sind geeignete Unterkünfte, gesicherte Transporte zu allen Lehrveranstaltungen, personelle Hilfe bei den Verrichtungen des täglichen Lebens soweit erforderlich und Institutsgebäude, die im Rollstuhl erreicht und befahren werden können“. Hinzu kam sein fester Glaube daran, dass Studierende mit und ohne Behinderung zusammenleben und sich gegenseitig unterstützen und bereichern sollten.

In der Oberhessischen Presse vom 15.07.1967 wurde Prof. Dr. Exner, als Initiator und Mitbegründer des Konrad Biesalski-Hauses und Direktor der orthopädischen Uniklinik wie folgt zitiert: „Die äußeren Studienschwierigkeiten lassen manchen Gelähmten vor einer Ausbildung zurückschrecken, die eigentlich seinen Begabungen entspricht ... das Haus in der Sybelstraße bringt uns an ein Ziel, dem wir uns mit allergrößten Schwierigkeiten genähert haben...“. Der „Marburger Versuch“, wie die OP die äußerst kontroverse Diskussion um die Errichtung des integrativen Behindertenwohnheims in der Marburger Altstadt bezeichnete, führte dazu, dass sich an der Philipps-Universität mit über 20 Anmeldungen Behinderter für das Wintersemester 1968/1969 deren Zahl mehr als verdoppelte; denn diese Diskussionen hatten die Aufmerksamkeit der gesamten Republik auf sich gezogen.

Aus Exners damals revolutionären Plänen ist mit Unterstützung des Studentenwerks Marburg das Konrad-Biesalski-Haus entstanden, das im November 1969 eingeweiht werden konnte. Seit damals und bis heute - 50 Jahre später - wohnen, studieren und feiern hier junge Menschen, mit und ohne Beeinträchtigung, ganz selbstverständlich zusammen.

Zu Recht sprach der Beauftragte der Hessischen Landesregierung für behinderte Menschen, Friedel Rinn, in seinem Grußwort zum 40-jährigen Jubiläum des Hauses von „Pioniergeist, mit dem das Konrad-Biesalski-Haus behindertenpolitisches Neuland betreten hat“. Und zu Recht wird das „KBH“ 2012 als eines der ersten Positivbeispiele für gelebte Inklusion in die von der Bundesregierung eingerichtete „Landkarte der inklusiven Beispiele“ aufgenommen.

50 Jahre KBH waren gekennzeichnet durch diverse Höhen und Tiefen, auch stand die Existenz des Hauses nicht immer auf sicheren finanziellen Füßen. Umso mehr erfüllt es uns mit Dankbarkeit und Stolz, dass wir in diesen 50 Jahren mehr als 360 Menschen mit Behinderung ein Hochschulstudium an der Philipps Universität ermöglichen konnten.

Anlässlich des 50sten Geburtstages gilt es, auch allen Unterstützern, Weggefährten und Mitarbeitern Dank zu sagen! Sie alle haben zum langjährigen Erfolg des Hauses beigetragen

- damit inklusives Studieren in Marburg gelingt.

# Die 60er

*Die 60er Jahre sind eine Zeit des Umbruchs und der Veränderung. Vor allem die Jugend stellt immer wieder die bis dahin so autoritäre Politik in Frage, die Gesellschaft politisiert sich zunehmend.*

- *Contergan-Skandal (1961 - 1970)*
- *Bau der Berliner Mauer (1961)*
- *Erste Impfung gegen Polio in Deutschland (1962)*
- *Ermordung John F. Kennedys (1963)*
- *Beginn Vietnamkrieg (1964)*

## Wie alles begann

Im Sommersemester 1966 immatrikulieren sich an der Philipps-Universität zwei körperbehinderte Studierende, die in Hessisch-Lichtenau das Abitur bestanden hatten. Weil auf dem privaten Wohnungsmarkt keine geeigneten ebenerdigen Zimmer gefunden werden können, quartiert das Studentenwerk beide im Studentendorf, im Sylvester-Jordan-Haus, ein.

Im Wintersemester 1966/67 kommen drei weitere körperbehinderte Studierende hinzu, für alle gemeinsam werden zwei hauptamtliche Betreuer eingestellt. „Wir waren dankbar für das Entgegenkommen des Studentenwerks“, so der Marburger Orthopäde Professor Dr. Gerhard Exner, unter dessen Obhut die Studierenden stehen, „aber weil die spezifischen Einrichtungen fehlten, bestand natürlich kein Zweifel, dass diese Lösung nur als Übergang akzeptabel war.“ Der „Marburger Versuch“, wie das Projekt genannt wird, verbreitet sich zudem so schnell, dass für das Wintersemester 1968/69 bereits mehr als 20 Anmeldungen behinderter Menschen mit dem Wunsch zu studieren vorliegen.

Exner beschreibt die Lage 1970 in seinem Artikel „Rehabilitation durch Hochschulstudium“ in der Zeitschrift „Die Rehabilitation“: „Das Hochschulstudium Körperbehinderter, das spätestens nach dem zweiten Weltkrieg in größerem Umfang an den deutschen Universitäten Bedeutung gewonnen hat, war bis vor Kurzem mangels jeder Vorsorge an den Universitäten mit den allergrößten Schwierigkeiten verbunden und von vielen Zufällen abhängig“. Weiter schreibt Exner: „Voraussetzungen für ein ungestörtes Hochschulstudium von Schwerkörperbehinderten im Rollstuhl sind geeignete Unterkünfte, gesicherte Transporte zu allen Lehrveranstaltungen, personelle Hilfe bei den Verrichtungen des täglichen Lebens soweit erforderlich und Institutsgebäude, die im Rollstuhl erreicht und befahren werden können.“

# Die 60er

Und Exner handelt entsprechend. Er initiiert bereits 1966 die Gründung der „Marburger Vereinigung für die Rehabilitation Behinderter e.V.“ und entwickelt, gemeinsam mit der Philipps-Universität und dem Studentenwerk Marburg, geeignete Maßnahmen.

Michael und Ingrid Ferger gehörten zu den ersten Bewohnern, die von Exner zunächst im Studentendorf betreut wurden - sie erinnern sich: *„Anfangs haben uns Studierende aus dem Studentendorf gefahren, zu den Veranstaltungen in der Universität oder anderen Terminen, auch der Sohn von Professor Exner hat uns betreut. Aber dann wurde für die Studis im Sylvester-Jordan-Haus ein erster Pfleger eingestellt, Herr Günther Lange.“*

Das Haus im Studentendorf ist zwar barrierefrei, aber die Situation nicht optimal. *„Sehr bald war zu erkennen, dass bei einer größeren Zahl - zum Teil Schwer- und Schwerstbehinderter - nur mit einem für die speziellen Erfordernisse eingerichteten Wohnheim die begonnene Arbeit fortgesetzt werden konnte“*, so Exner in seinem Artikel weiter. Die Planungen für das Konrad-Biesalski-Haus werden konkret.

Eigentlich war angedacht, in der Sybelstraße ein Studentenhotel zu errichten, doch das Vorhaben konnte letztlich nicht realisiert werden.

*„Karl Egermann, der damalige Geschäftsführer des Studentenwerks, setzte sich, gemeinsam mit Professor Exner und der Marburger Vereinigung für die Rehabilitation Behinderter e.V., sehr dafür ein, dass das Konrad-Biesalski-Haus als integratives Wohnheim für behinderte und nichtbehinderte Studierende an dieser Stelle entstehen konnte.“*, erzählt Michael Ferger.

*Der Kalte Krieg beherrscht die Welt, die Berliner Mauer wird errichtet und teilt Deutschland für 40 Jahre. Die Frauen emanzipieren sich und die ersten Studentenrevolten legen den Grundstein für mehr Freiheit und Gerechtigkeit.*

- *Erste Große Koalition in Deutschland (1966 - 1969)*
- *Erschießung des Studenten Benno Ohnesorg (1967)*
- *Studentenbewegung (1968)*
- *Prager Frühling (1968)*
- *Erste Mondlandung (1969)*

# Die 70er

*Die Ostpolitik der Regierung Brandt entzweit die Parteien, setzt sich aber durch. Brandt erhält für seine Entspannungspolitik den Friedensnobelpreis. Außerdem sind die 1970er-Jahre vom Terror der RAF geprägt und von der Anti-Atomkraft-Bewegung.*

- *Kniefall des Kanzlers Willy Brandt in Warschau (1970)*
- *Geiselnahme bei den Olympischen Spielen in München (1972)*
- *Ölkrise (1973)*
- *Fußball WM in Deutschland (1974)*
- *Erster G7 Gipfel (1976)*

Rund 2,8 Millionen D-Mark soll das Projekt kosten. Unterstützung kommt vom Bund, dem Land Hessen und der „Aktion Sorgenkind“. Bauherr ist das Studentenwerk, Bauträger die Hessische Heimstätte.

Am 5. Dezember 1969 wird das Konrad-Biesalski-Haus schließlich eröffnet - das neue Wohnheim führt den Namen des Orthopäden Konrad Biesalski. Er gilt als Schöpfer einer planvollen Rehabilitation für Körperbehinderte durch Staat und Gesellschaft. Seiner Initiative ist das „preußische Krüppelfürsorgegesetz“ von 1920 zu verdanken, aus dem das Körperbehindertengesetz von 1957 und das Bundessozialhilfegesetz von 1961 hervorgegangen sind. „Selbstbestimmung und Integration“, so lautet sein Leitbild.

Mit dem Haus wird ein Projekt verwirklicht, das erstmals an einer deutschen Universität einer größeren Gruppe körperbehinderter junger Menschen einen ganz „normalen“ Universitätsalltag ermöglicht. Der Gedanke der Inklusion wird hier von Anfang an verwirklicht, indem Studierende mit und ohne Handicap gemeinsam Tür an Tür zusammen leben.

Das KBH hat bei seiner Einweihung 83 Einzelzimmer mit abgeteilter Wasch- und Dusch-WC-Kabine. Die Gesamtfläche jeder Einheit beträgt ca. 15 qm. 77 der 83 Zimmer sind zu dieser Zeit so gestaltet, dass viele Tätigkeiten darin ohne fremde Hilfe möglich sind, beziehungsweise Hilfe jederzeit gerufen werden kann. Zu diesem Zweck verfügen die Apartments über eine zentrale Alarm- und Rufanlage. Pflegerische Betreuung und notwendige Hilfestellungen werden von einem Pflegeteam rund um die Uhr vorgenommen, ein hauseigener Fahrdienst ermöglicht Mobilität. Ebenfalls im Haus vorhanden: Eine eigene Wohnung für den Oberpfleger, der so rund um die Uhr im Haus zugegen ist.

# Die 70er

Die Finanzierung für den einzelnen Bewohner ist zu dieser Zeit noch ungeklärt, erinnern sich Ingrid und Michael Ferger: „Das Studentenwerk konnte aufgrund seiner Satzung keine Spenden entgegen nehmen und so hat die Marburger Vereinigung als gemeinnütziger Verein Gelder für das Haus erwirkt. Zum Beispiel für die Anschaffung von Fahrzeugen. Der erste Bus für die Mobilität der Bewohner konnte Anfang der 70er Jahre gekauft werden.“

Zum 10-jährigen Bestehen 1979 zieht Exner eine erste Bilanz: „Auf unserer Habenseite stehen die Studenten und Studentinnen, denen das KBH und sein Leistungsangebot Rückhalt für ein geordnetes Hochschulstudium geboten haben. Da stehen menschliche Kontakte, Freundschaften, Verständnis, Zugewinn an Selbstständigkeit. Über 30 Studierende des KBHs haben ihre Studiengänge erfolgreich mit Examen und Diplom abgeschlossen.“

## 15 Jahre KBH - neue Herausforderungen

Das 15-jährige Bestehen des KBHs im Jahre 1984 nimmt die Marburger Vereinigung für die Rehabilitation Behinderter zum Anlass, eine öffentliche Bestandsaufnahme zu tätigen. Es wird zum Podiumsgespräch in die Mensa geladen, das Thema des öffentlichen Gesprächs: „Integration Körperbehinderter in Studium und Beruf“.

Durch neue Anschauungen hätten sich im Laufe der Zeit neue Problemfelder ergeben - so berichtet die Oberhessische Presse zu diesem Ereignis. Es sei zu beobachten, dass behinderte Menschen ihre Selbstständigkeit heute eher außerhalb von Heimen suchten. Dieser Trend ist mit Zahlen klar zu belegen - während 1974 insgesamt 44 behinderte Studierende im KBH gewohnt hatten, waren es zehn Jahre später nur noch 22.

*Ab 1976 formiert sich eine Protestbewegung gegen den Bau eines Atomkraftwerkes in Brokdorf und das geplante atomare Endlager in Gorleben. Der Nahost-Konflikt entwickelt sich von Jom-Kippur-Krieg bis zum Friedensschluss von Camp David.*

- *RAF: Deutscher Herbst (1977)*
- *Ende der 70er: Entstehung der Partei Die Grünen*
- *Der polnische Kardinal Karol Wjtyla wird Papst - Johannes Paul II (1978)*
- *NATO-Doppelbeschluss (1979)*

# Die 80er

*Der Widerstand gegen die Atomkraft wächst, Zehntausende demonstrieren. 1980 gründen sich Die Grünen als parteipolitischer Arm der Umwelt- und Anti-Atomkraft-Bewegung.*

- *Der erste Golfkrieg zwischen Iran und Irak beginnt (1980)*
- *Helmut Kohl wird deutscher Bundeskanzler (1982)*
- *Skandal um gefälschte Hitlertagebücher (1983)*
- *Die Grünen ziehen in den Bundestag ein (1983)*

Die genaue Ursache für den Rückgang der Bewohner müsse ergründet werden, so wird der Kanzler der Universität, Professor Klaus Ewald zitiert.

Doch sollten körperbehinderte Studierende lieber außerhalb des Wohnheims leben, müsse das Konzept des KBH neu überdacht werden. Das Haus selbst aber solle in jedem Fall erhalten bleiben, so Ewald weiter.

Zur Situation körperbehinderter Studierender an der Philipps-Universität äußert sich der Kanzler ebenfalls. Es stünden dem Streben nach größtmöglicher Integration objektive Widerstände entgegen, etwa überalterte Räumlichkeiten mancher Fachbereiche aber auch Gesichtspunkte des Denkmalschutzes, die etwa der Installation notwendiger Fahrstühle widersprächen. In der Studienberatung sei inzwischen ein körperbehinderter Mitarbeiter eingestellt worden, der schneller und besser die Lage beurteilen und beraten könne. Zudem sei, so Ewald, das gesamte Themenfeld Gegenstand der Forschung. Neben den Studiengängen Motologie und Rehabilitationspädagogik existiere auch ein Kooperationsvertrag mit der Marburger Blindenstudienanstalt.

Die zurückgehenden Belegungszahlen des KBHs in den 80er und 90er Jahren sind auch weiterhin eine Herausforderung - ein Maßnahmenkatalog wird erarbeitet, der diese Wohnform für die behinderten Studierenden attraktiver gestalten soll. Dazu gehören unter anderem folgende Überlegungen:

- Erweiterter Fahrdienst
- Individuelle Essenszubereitung
- Speisentransport Mensa-KBH
- Einkaufsdienste und Begleitung bei eigenen Einkäufen



# Die 80er

Als wichtiger Baustein wird auch eine groß angelegte PR-Aktion angestoßen, denn Gespräche mit Bewohnern hatten gezeigt, dass nahezu alle von ihnen zufällig auf die Möglichkeiten des KBHs aufmerksam geworden waren. Daher sollten zukünftig - zunächst auf Hessen beschränkt - alle Gymnasien mit Informationsmaterialien über das Angebot des KBHs und die damit verbundene Möglichkeit eines Studiums für körperbehinderte Abiturienten angeschrieben werden.

Als langfristige Maßnahme wird über eine Konzeption von Wohneinrichtungen im Sinne des „Marburger Modells“ in der Nähe der Vorlesungsgebäude nachgedacht. Das KBH soll demnach als „Kernhaus“ erhalten bleiben, an zusätzlichen anderen Standorten in der Stadt sollen Wohnungen für WGs körperbehinderter Studierender eingerichtet werden. *„Wir sehen in einer vernünftigen Kombination aus KBH als Kerneinrichtung und behindertengerechten Wohnungen für WGs einen Weg, der es studierwilligen behinderten Menschen erlaubt, den Universittseinstieg über das KBH vorzunehmen und nach einer Akklimatisierungs- und Selbstfindungsphase dann die Möglichkeit zu haben, sich ihren eigenen Lebensrhythmus im Rahmen einer Wohngemeinschaft oder einer kleinen eigenen Wohnung mit der Serviceuntersttzung des KBHs aufzubauen.“*, so der Vorstand des Studentenwerks im Jahre 1984.

Tatsächlich zeigen statistische Erhebungen über studentisches Wohnen, dass der allgemeine Trend zu dieser Zeit immer mehr zu Wohnungen, WGs und Wohngruppen geht. Als erste Konsequenz wird 1987 die frei gewordene Wohnung des bisherigen Oberpflegers in eine behindertengerechte Wohnung umgewandelt. Es solle so eine neue Wohnform praktiziert werden, um den behinderten Menschen zu einer groeren Unabhängigkeit zu verhelfen, so die Begrundung.

*1986 gerät ein Atomkraftwerk in Tschernobyl außer Kontrolle. In Osteuropa stehen die Zeichen auf Wandel. Michail Gorbatschow leitet fundamentale Reformen ein, die zur Auflösung der Sowjetunion führen und 1989 den Fall der Mauer ermöglichen.*

- *Michail Gorbatschow wird Generalsekretär der KPdSU (1985)*
- *Volkszählung in der BRD (1987)*
- *Massaker nach Studentenprotesten auf dem Platz des himmlischen Friedens in Peking (1989)*
- *Fall der Berliner Mauer am 9. November 1989*

# Die 90er

*Mit dem Ende der Sowjetunion und der Wiedervereinigung Deutschlands geht die Ära des Kommunismus zu Ende. Die Europäische Union ist inzwischen als demokratisches Gremium ein Ausdruck der neuen Zeit geworden.*

- *Die Wiedervereinigung Deutschlands findet statt (1990)*
- *Zweiter Golfkrieg (1991)*
- *Der Zerfall Jugoslawiens beginnt (1991)*
- *Vertrag von Maastricht tritt in Kraft als Grundlage der EU (1993)*
- *Völkermord in Ruanda (1994)*

Auch die internen Abläufe im Haus werden mehr und mehr den Bedürfnissen der Bewohner nach mehr Freiraum und Selbstbestimmung angepasst.

Dagmar Wiesel, langjährige Bewohnerin erinnert sich: *„In den 70er Jahren hieß es um 23 Uhr: Bettruhe!“* Auch das Aufstehen fand anfangs jeweils zu festen Zeiten statt. Ein Konzept, das sich im Laufe der 80er Jahre stark verändert. Mehr und mehr werden individuelle Wünsche der Bewohner in den Mittelpunkt gestellt.

*„Heute kann jeder Bewohner anmelden, zu welcher Zeit er Hilfe beim Aufstehen oder zu Bett gehen benötigt - das wird entsprechend eingeplant“,* erklärt Hans Peter Hardt, der seit 1993 die Abteilung Studentisches Wohnen des Studentenerwerks Marburg leitet und in dessen Verantwortlichkeit das KBH fällt.

Dagmar Wiesel erinnert sich gern an die Jahre im KBH zurück: *„Wir hatten dort einen festen Zusammenhalt, haben zusammen gekocht und gefeiert. Gegenseitige Hilfe zwischen den Bewohnern war ganz selbstverständlich. Wenn es bei gemeinsamen Feiern ungeplant später wurde, haben eben die nichtbehinderten Studis den anderen beim zu Bett gehen geholfen.“*

## **25 Jahre KBH - bereits 185 KBHler sind erfolgreiche Uni-Absolventen**

Zum 25-jährigen Bestehen im Jahre 1994 wohnen 16 körperbehinderte Studierende im KBH, das Betreuerteam besteht aus 8 Pflegekräften, 2 Krankengymnasten, 8 Zivildienstleistenden und der Hauswirtschafterin. Mehr als 200 Studierende mit unterschiedlichsten Körperbehinderungen haben inzwischen die Dienste des KBHs in Anspruch genommen - 185 davon haben ihr Studium erfolgreich abgeschlossen.

# Die 90er

Ein Zivildienstleistender aus dieser Zeit beschreibt in seinem Bericht einen typischen Tag im KBH:

*“ Sieben Uhr Dienstbeginn: ein neuer Tag im Konrad-Biesalski-Haus beginnt. (...) Es wohnen zur Zeit 16 körperbehinderte Studierende im KBH und der Morgen beginnt für die Zivis der Frühschicht mit Hilfeleistungen beim Aufstehen. Zu Beginn war es gar nicht so leicht, denn man wusste noch nicht, inwieweit die Behinderten Tätigkeiten eigenständig ausführen können. Als nächstes ist das Zubereiten des Frühstücks an der Reihe.*

*Darauf folgen die Fahrten zu den einzelnen Universitätsgebäuden und mittags schließlich zur Mensa. (...) Eigentlich läuft ein Tag im Semester immer nach den gleichen Strukturen ab und doch gleicht kein Tag dem anderen. Am Montag und am Freitag werden die Einkaufsfahrten für die behinderten Bewohner durchgeführt. Aber die Tätigkeit im KBH ist nicht nur durch den Fahrdienst zu definieren, mindestens genauso wichtig ist der Pflegedienst.*

*Durch das tägliche Miteinander sammelt man viele Erfahrungen auf verschiedenen Ebenen. Zu Beginn meines Zivildienstes hatte ich kaum Kontakt zu behinderten Menschen. Mir war nicht bewusst, was es bedeutet, Tag für Tag mit einer Behinderung leben zu müssen und welche Komplikationen sich dadurch ergeben. Bei Sonderfällen gibt es im KBH einen Begleitdienst zu den Universitätsgebäuden und Bibliotheken. Für die Vorbereitung auf ein Studium kann das sehr hilfreich sein. Man gewöhnt sich schon langsam an den Unialltag und lernt auch, mit den Bibliothekssystemen umzugehen.*

*In Südafrika wird die Apartheid beendet und die deutsche Regierung macht sich von Bonn aus in die neue gesamtdeutsche Hauptstadt Berlin auf.*

- *Nelson Mandela wird zum Präsidenten Südafrikas gewählt (1994)*
- *Friedensabkommen von Oslo zwischen Israel und der PLO (1995)*
- *Gerhard Schröder wird neuer deutscher Bundeskanzler (1998)*
- *Die NATO beginnt mit Luftangriffen im Kosovokrieg (1999)*

# Die 2000er

Als eines der prägendsten Ereignisse gelten die Terroranschläge am 11. September 2001 auf das World Trade Center und das Pentagon in den USA. Die Anschläge werden häufig als historische Zäsur bezeichnet und führten in der gesamten Dekade sowohl in den USA als auch in Europa zu anhaltenden Debatten um innen- wie außenpolitische Veränderungen.

- *Terroranschläge auf das World Trade Center und andere Ziele in den USA (2001)*
- *Einführung des Euros (2002)*
- *Hitzewelle in Europa (2003)*
- *Große Koalition unter Kanzlerin Angela Merkel (2005)*

*Es ist einfach interessant, mal hinter die Kulissen zu sehen: beim Essenholen lernt man den Studentenhausbetrieb und das hektische Treiben in einer Großküche kennen, dann gibt es noch die verschiedenen Verwaltungsabteilungen, zu denen man wegen Formularen und Ähnlichem Kontakt hat.*

*Untergebracht sind die Zivis in einem der Studentenwohnheime, im Carl-Duisberg-Haus, das sich nur wenige Meter oberhalb des KBHS befindet. Beide Häuser sind herrlich gelegen: wenige Meter vom historischen Schloss entfernt und am Rande der Altstadt. Beim Spätdienst kommen auch Fahrten zu Kneipen oder ins Kino hinzu. Bei einer Schicht sind mindestens zwei bis drei Zivis und zwei Pfleger zusammen. Zwischendurch gibt es immer mal wieder Gelegenheit für Gespräche. Innerhalb des Hauses finden auch häufig Feiern und Veranstaltungen statt. Mit den behinderten Studierenden macht man nicht nur positive Erfahrungen, aber die positiven überwiegen. Die Studenten werden einem mit der Zeit sehr vertraut und es bilden sich sogar richtige Freundschaften. Durch das tägliche Beisammensein entsteht beidseitiges Verständnis. Man lernt rücksichtsvoll, aber nicht mitleidig miteinander umzugehen.“*

Trotz vielerlei Bemühungen und Maßnahmen geht die Anzahl der körperbehinderten Bewohner im Konrad-Biesalski-Haus Jahr für Jahr weiter zurück. So wohnen im Jahr 2000 dort nur noch 7 behinderte Studierende. Das Konzept des inklusiven Wohnens wird nicht in Frage gestellt, an anderen Stellschrauben aber wird gedreht. Es wird modernisiert und investiert: Im Juli 2000 erhalten die Bewohner einen Internetzugang in ihren Zimmern.

Sechs Jahre später erfolgt ein weiterer Schritt: Nach 37 Jahren im Betrieb entsprechen die Standards der Zimmer, 15 qm mit kleiner Nasszelle, nur noch bedingt den aktuellen Anforderungen an das studentische Wohnen für schwerst-

# Die 2000er

behinderte Menschen, die teilweise nur mit einem Lifter gehoben werden können und einen Elektrorollstuhl benutzen. Auf Anregung der Mutter eines Bewohners, über die der Kontakt zur Paul-Lechler-Stiftung hergestellt wird, beginnt die Planung für eine Neugestaltung der Zimmer.

Heraus kommt eine „aus zwei mach eins“ - Konzeption: Aus 8 alten, kleinen Zimmern entstehen vier moderne, behindertengerechte Apartments mit großem Bad, automatisch arbeitender Wohnungstür und höhenverstellbarer Schreibtischplatte. Die Bewohner können die Funktionen für Fenster, Türen, Heizkörper, Jalousien, Licht und Notruf über eine kleine Fernbedienung - insgesamt eine Investition von 200.000 Euro. Fast die Hälfte steuert die Paul-Lechler-Stiftung bei - eine mehr als großzügige Unterstützung.

Und die Neuerungen zeigen Wirkung: Immer mehr junge Menschen mit Handicap finden Gefallen an einem Leben im KBH - die Belegungszahlen steigen wieder an. Auch Austausch-Studierende aus dem europäischen Ausland entdecken die Möglichkeiten die das Haus bietet. 2006 zieht die erste internationale Studentin dort ein.

## 40 Jahre KBH - Pioniergeist und Modernisierung

Die Modernisierungsarbeiten im Haus gehen weiter - weitere vier neue und modern eingerichtete Apartments entstehen. Pünktlich zum 40-jährigen Bestehen des KBHs Ende 2009 sind sie bezugsfertig. Dr. Uwe Grebe, Geschäftsführer des Studentenwerks Marburg, betont in seiner Festrede zu diesem Anlass, dass die zufriedenstellende und erfolgreiche Realisierung des Studiums für Studierende mit Behinderung und chronischer Krankheit nach wie vor mit der Bewältigung von organisatorischen, zeitlichen und materiellen Herausforderungen ver-

*Als Konsequenz aus globalen Geldspekulationen platzt in den USA und anderen europäischen Staaten Ende des Jahres 2007 eine Immobilienblase, woraus sich eine weltweite Bankenkrise entwickelt. Die Nutzung digitaler Medien erreicht in diesem Jahrzehnt eine neue Qualität.*

- *Hinrichtung Saddam Husseins (2006)*
- *Fidel Castro tritt zurück (2008)*
- *Barack Obama wird Präsident der USA (2008)*
- *Die „Eurokrise“ beginnt mit Bekanntwerden der hohen Verschuldung Griechenlands (2009)*

# Die 2010er

*Der Beginn des Jahrzehnts steht im Zeichen der verschärften Staatsschuldenkrise im Euroraum. Nicht zuletzt hinsichtlich der wachsenden Bedrohungslage durch den Islamischen Staat machen sich immer mehr Menschen auf den Weg nach Europa.*

- *Der „Arabische Frühling“ breitet sich von Tunesien ausgehend aus (2010)*
- *Atomkatastrophe von Fukushima*
- *Große Koalition nach der Wahl in Deutschland (2013)*
- *Krieg in der Ukraine (2014)*
- *Deutschland wird Fußball-Weltmeister (2014)*

bunden sei. Diesen Herausforderungen versucht sich das Studentenwerk seit nunmehr 40 Jahren mit seinem Konrad-Biesalski-Haus zu stellen.

Der Beauftragte der Hessischen Landesregierung für behinderte Menschen, Friedel Rinn, spricht zu Recht von „Pioniergeist, mit dem vor 40 Jahren mit dem Konrad-Biesalski-Haus behinderungspolitisches Neuland betreten wurde“. Auch Staatssekretär Gerd Krämer vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst würdigt die Vorreiterrolle des Marburger Konrad-Biesalski-Hauses bei einer entscheidenden gesellschaftlichen Entwicklung im Umgang mit Behinderungen: Weg vom Gedanken der Fürsorge und hin zu einem verantwortungsvollen integrativen Miteinander, zur gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderung an allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Das innovative Wohnkonzept des KBH sei dabei stets ein wichtiger Baustein.

Einen tiefen Einschnitt in den organisatorischen Ablauf des Hauses bedeutet im Jahr 2011 der Wegfall der Wehrpflicht. Denn damit verbunden ist auch die Tatsache, dass die im Haus so dringend benötigte Hilfe der Zivildienstleistenden nicht länger zur Verfügung steht. An ihre Stelle treten die sogenannten „Bufdis“, also zumeist junge Männer und Frauen, die sich für das Gemeinwohl engagieren. Obwohl das KBH ein attraktiver Einsatzort für junge Menschen ist - hat man doch dort die Möglichkeit, schon mal ins „Studentenleben“ hineinzuschnuppern - erweist es sich als schwer, alle offenen Plätze zu besetzen. Die Konkurrenz der verschiedenen Einrichtungen um die freiwilligen Helfer ist groß.

Der Einzug junger Menschen mit Asperger-Syndrom zum Wintersemester 2011/12 stellt eine erneute Weiterentwicklung des Hauses dar. Die Integration gelingt weitgehend reibungslos, die Studierenden können ihr Studium erfolgreich bewältigen.

# Die 2010er

2012 wird das Konrad-Biesalski-Haus als Positivbeispiel für gelebte Inklusion in die 2011 von der Bundesregierung eingerichtete „Landkarte der inklusiven Beispiele“ aufgenommen. Im Rahmen einer Feierstunde würdigt der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, Hubert Hüppe, in Wiesbaden das Engagement des Studentenwerks Marburg, den Betreiber des Wohnheims, mit den Worten: „Bereits seit über 40 Jahren wird im Konrad-Biesalski-Haus Inklusion gelebt, lange bevor davon gesprochen wurde“.

Mit seinem Konzept, behinderten Studierenden weitestgehende Selbstständigkeit zu ermöglichen und sie in den ganz normalen Studierenden-Alltag aufzunehmen, hat das Konrad-Biesalski-Haus das Auswahl-Gremium der Inklusionslandkarte überzeugt. Die Entscheidung darüber, ob ein vorgeschlagenes Projekt aufgenommen wird oder nicht, treffen übrigens diejenigen, die sich damit am besten auskennen: Menschen mit Behinderungen.

2018/19 erfolgt ein weiterer Modernisierungsumbau - aus insgesamt 8 älteren, kleineren Wohneinheiten entstehen erneut 4 neue und großzügigere Apartments. Zudem wird das Haus einer umfassenden Brandschutzsanierung unterzogen.

Heute leben im KBH rund 30 junge Menschen, die ihr Studium trotz körperlicher Beeinträchtigung meistern und die wir, wo immer das notwendig ist, mit Hilfestellungen und Assistenzleistungen dabei unterstützen, ein möglichst selbstständiges und eigenbestimmtes Leben zu führen.

*Terroranschläge erschüttern die Welt: In westeuropäischen Städten kommt es zu islamistisch motivierten Terroranschlägen. Aber auch rechtsextrem und islamophob motivierte Anschläge prägen das Jahrzehnt, etwa 2011 in Norwegen, 2016 in München oder 2019 in Christchurch, Neuseeland.*

- *Terroranschlag gegen das Satiremagazin „Charlie Hebdo“ in Paris (2015)*
- *Großbritannien stimmt für einen „Brexit“ (2016)*
- *Donald Trump wird in sein Amt als Präsident der USA eingeführt (2017)*
- *Protestaktionen der „Gelbwesten“ in Frankreich (2018)*



Das Konrad-Biesalski-Haus in der Sybelstraße, gesehen durch das Kalbstor.